

Detlef Schnell

Schloss Griebenow

Ein historisches Denkmal und seine Umgebung



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

IMPRESSUM

Autor:

Detlef Schnell

Titel:

Schloss Griebenow

Ein historisches Denkmal und seine Umgebung

Umschlag

vorn: Detail aus „Grundriss von Griebenow, Südseite“, kolorierter Stahlstich von 1849

hinten: Schloß Griebenow von Norden, Stahlstich von 1849

Elmenhorst/Vorpommern: Edition Pommern 2020

info@edition-pommern.de

www.edition-pommern.de

Gedruckt in Deutschland

ISBN: 978-3-939680-60-4

Inhalt

Griebenow und sein Schloss	4
Die Schlosskapelle	12
Das Schloss – Einführung	20
Die Vorgängerbauten	21
Der heutige Bau	26
Die ursprünglichen Kavalierhäuser	72
Der Park	75
Die Parkbrücken	79
Die Orangerie	86
Das Parkhaus	88
Das Fasanenhaus	89
Der Eiskeller	90
Die Wagenremisen und das Gartenhaus	94
Der Marstall und das Wirtschaftsgebäude	97
Die Keffenbrincksche Grabstätte im Park	102
Das Hundegrab	104
Die unerfüllte Liebe der Christiana (Christine) von Keffenbrinck	104
Die Glocken von Vineta	106
Johann Carl Schütt – der Poet aus Griebenow	107
Die „Schlacht“ bei Griebenow	109
Die Griebenower Gaststätte	110
Die Griebenower Windmühle	112
Die Kreuzmannshäger Kirche	112
Grundschule Griebenow in Kreuzmannshagen	119
Der untergegangene Ort Richte	127
Das ehemals gräfliche Waldwärterhaus in Willershusen	128
Willershusen und sein Burgwall	129
Klein Bisdorf	133
Die Gemeinde und ihre Bürgermeister	134
Das Jahr 1945	135
Die Landwirtschaft in der Altgemeinde Griebenow	141
Die Altgemeinde nach 1990	146
Traktor Griebenow	147
Der Griebenower Parklauf	150
Die Griebenower Feuerwehr	152
Anmerkungen	157

GRIEBENOW UND SEIN SCHLOSS

Griebenow (ursprünglich Gribbinogh bzw. Gribenoh, d.h. Pilzstätte, genannt) wird erstmals im Jahre 1248 mit den Orten Subzow und Pansow anlässlich der Bestätigung der umfangreichen Besitzungen des Klosters Eldena namhaft gemacht.¹ Noch im selben Jahr brachten die Söhne des 1248 verstorbenen Inhabers der Herrschaft Loitz, Detlef von Gabledusch, nämlich Werner und Heinrich, die drei Dörfer und einen Wald am Ryck in ihre Gewalt, allerdings mussten sie den gerade vereinnahmten Grund und Boden infolge eines 1249 geschlossenen Vergleichs wieder an Eldena zurückgeben.² Nach Theodor Pyl nahmen die hier geschilderten Ereignisse jedoch einen etwas anderen Verlauf, denn der Greifswalder Historiker schreibt: „Griebenow, nördlich von Dersekow und Pansow gelegen, gehörte zu den drei Gütern, welche Werner von Lositz (Loitz) durch den Vertrag von 1249 Oct. vom Kloster Eldena zu Lehen nahm und bis zu seinem Tode besaß. Infolge jener Übereinkunft wurde dasselbe neu vermessen, und erhielt, nachdem 15 Morgen (muß wohl



Schwedische Matrikelkarte Griebenow (Auszug) von 1697,
Landesarchiv Greifswald, Rep 6A IV a Nr. 28

1 BUSKE 1998, S. 1

2 OBERDÖRFER 2017, S. 10

Hufen heißen) östlich gegen Hinrichshagen, und 46 Hufen nördlich gegen den Hildafluß davon abgesondert waren, im Ganzen 30 Hufen. Nach Werner von Lositz Tode der Abtei aufs Neue durch Barnim I. (1275 Jan. 10.) und Bogislaw IV. (1281) bestätigt...³ 1281 erklärte Pommernherzog Bogislaw IV. die Orte Subzow, Pansow und Griebenow nun selbst zu Lehen genommen zu haben.⁴ Schon kurz danach, nämlich 1298, lag Griebenow in der Hand der ritterschaftlichen Familie Rusche (auch Rausche genannt),⁵ die laut Loitzer Bederegister von 1343 dort jedoch nur anteilmäßig vertreten war.⁶ 1499 belehnte Bogislaw X. den Ritter Gustav Rusche mit den Orten Griebenow, Dönnie, Zastrow, Grischow und Zarnevanz.⁷ Der letzte männliche Vertreter dieses auf Griebenow und Willershusen gesessenen Geschlechts, Caspar Rausche, wurde 1630 (nach POMMERSCHE JAHRBÜCHER 1940, S. 13 höchstens erst im Jahre 1631) in Demmin erstochen. Zu seinen Besitznachfolgern gehörten der Fürstlich Pommersche Präsident Philip Horn und der Wolgaster Schlosshauptmann Max Borke.⁸

Am 11. Dezember 1648 (nach ASMUS 2007, S. 2002 vor 1648; nach KONZEPT 1998, S. 2 am 28. November 1646) belehnte die schwedische Königin Christina ihren nachmaligen Kammerpräsidenten in der schwedischen Regierung in Pommern, Gerdt Antoniison Rehnskiöld (* Bratthalle 1610 † Bad Langenschwalbach 1658, war ab 1653 mit Lilienström Kurator der Greifswalder Universität, Bauherr der 1653/54 errichteten Griebenower Schlosskapelle), mit Griebenow, Kreutzmannshagen, Willershusen, Richte und den Hohenwarther Gütern,⁹ wobei zu bemerken ist, dass Gerdt Antoniison die vier erstgenannten Orte schon Ende der 1630 Jahre übernommen hatte.¹⁰ Dazu kamen seine Besitzung Stensätra in Schweden (zwischen Södertälje und Mariefred gelegen)¹¹ und das vom schwedischen Geheimrat und Hofkanzler Adler-Salvius (Onkel seiner zweiten Ehefrau Birgitta geb. Torskeskål)

3 GESCHICHTE DES CISTERZIENSERKLOSERS 1880/81, S. 273

4 BUSKE 1998, S. 1

5 PYL (Hrsg.) 1880-81, S. 273

6 BUSKE 1998, S. 2

7 PYL (Hrsg.) 1880-81, S. 273

8 BUSKE 1998, S. 2; nach KONZEPT 1998, S. 2, wird nicht Max Borke als Mitbesitzer von Griebenow genannt, sondern der Wolgaster Schlosshauptmann und Hauptmann von Eldena Dr. Georg Völschow

9 UB GREIFSWALD, S. 12 sowie GOTHAISCHES 1928, S. 282, PORADA & SCHNELL 2009, S. 39 u. ASMUS 2007, S. 2002

10 KONZEPT 1998, S. 2

11 ELGENSTIERNA 1931, S. 226

erhaltene Gut Liebenow bei Bahn in Hinterpommern.¹² „Zum Tertian Hohenwarth zählten die Güter Hohenwardt, Klein Lehnhagen, Barkow und Prützmannshagen, die Bauerndörfer Stoltenhagen mit zehn, Kaschow mit sieben und Vietlipp mit drei Bauernhöfen, die Schlossmühle oberhalb von Grimmen und die Zollbude unmittelbar vor dem heutigen Wasserturm in der Norderhinterstraße.“ Das Tertian fiel nach 1658 an den Schwiegersohn Gerdt Antoniison's, Peter Andersson von Appelmann geb. Slaghök, der im Range eines Gouverneurs die Verwaltung der Unterhaltsländer Königin Christianas in Vorpommern innehatte. Sein Verwaltungssitz befand sich im Pudaglaer Schloss auf der Insel Usedom.¹³ Nach dem Tode Gerdt Antoniisons gelangten die Griebenower Güter anschließend an folgende Inhaber: Johann Adolf R. (1646-1680, Sohn des Vorgenannten aus 2. Ehe), Axel R. (1649-1677, Bruder des Johann Adolf, fiel in Schonen), Franz Anton Rehnskiöld (1676-1702, Axels Sohn, fiel in der Schlacht bei Klissow) und der nachmalige Generalfeldmarschall Carl Gustav Rehnskiöld (*Stralsund 1651, † 1722 im Gasthof von Läggesta <Läggesta> bei Mariefred, Sohn des Kammerpräsidenten aus 2. Ehe und Onkel von Franz Anton, unter seinem Kommando 1706 Sieg der Schweden bei Fraustadt gegen die sächsische Feldarmee und 1709 Niederlage bei Poltawa gegen Zar Peter von Russland, seine letzte Ruhestätte befindet sich in der Adler- Salviuschen Begräbnisstätte in der Stockholmer Nikolai- oder Krönungskirche). Neben den von seinen Vorgängern übernommenen Besitzungen erhielt Carl Gustav v. R. im Jahre 1705 zudem das auf Usedom gelegene Gut Ostklüne zugesprochen. Während seiner ständigen Präsenz auf den Schlachtfeldern Polens und der Ukraine lag die Verwaltung der Griebenower Güter in der Hand von Johann Axel Keffenbrinck (1667-1729, Enkelsohn seines Großonkels).¹⁴

Als Carl Gustav Rehnskiöld 1722 kinderlos starb und, wie anfangs schon genannt, in der Stockholmer Nikolai- bzw. Krönungskirche zur letzten Ruhe gebettet wurde (am dortigen Epitaph scheinen keine diesbezüglichen Hinweise vorhanden zu sein), heiratete seine Witwe Elisabeth geb. von Funk (1678-1726) zwei Jahre später den Reichsgrafen Erasmus Ernst Friedrich von Küssow (1692-1757), der die Griebenower Güter bis zu seinem Tode in Besitz hatte. Reichsgraf von Küssow war Kammerherr des Kurfürsten von Trier sowie Kaiserlicher wirklicher Gemeiner Rat und Kammerherr in

12 UB GREIFSWALD, S. 12 sowie ELGENSTIRRNA 1931, S. 226

13 PORADA 2009, S. 144f.

14 UB GREIFSWALD, S. 19f. sowie PEGELOW-PERTRAEUS 1995, S. 759ff. u. GOTHAISCHES 1928, S. 238

Wien. Er konvertierte als Ritter des St. Johanniter-Ordens zum katholischen Glauben. Nach seinem Ableben in Pisa wurde er vermutlich in der Stralsunder Marienkirche (Küssowsche Familiengruft) beigesetzt.¹⁵



Schwedischer Militäratlas (Auszug) von 1761, Bl. 314 – Griebenow,
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Da der Reichsgraf seine vorpommerschen Besitzungen in Wien dem Deutschen Orden vererbt hatte,¹⁶ kam es in der Folgezeit um die Griebenower Güter zu langwierigen Erbstreitigkeiten zwischen dem Orden, den Herren von Küssow in Hinterpommern und den Gebrüdern Martin Heinrich, Anton Gustav und Julius Friedrich von Keffenbrinck auf Alt-Plestlin. Erst 1783 entschied das königl. Tribunal zu Wismar den Erbstreit mittels Vergleich zu Gunsten von Martin Heinrich, da seine beiden Brüder bereits das Zeitliche gesegnet hatten (die de facto Inbesitznahme des Erbes erfolgte allerdings erst 1784). Der Besagte blieb bis zu seinem Tode im Jahre 1792 Herr auf Griebenow. Sodann gelangten Gut und Schloss an den preuß. Hauptmann Friedrich Abraham von Keffenbrinck (1742-1809, Sohn des Verstorbenen). Im Hinblick auf den

¹⁵ UB GEIFSWALD, S. 19f.

¹⁶ PORADA 2009, S. 42

Deutschen Orden sei hier noch erwähnt, dass dieser in einem von 1824 bis 1841 währenden Prozess erneut versuchte, in den Besitz des Nachlasses von Reichsgraf E. E. F. v. Küssow zu kommen.¹⁷

Zu den weiteren Griebenower Inhabern gehörten: Ehrenfried Heinrich August Graf von Keffenbrinck (1786-1875), Ernst August G. v. K. (1824-1900) und Siegfried Graf von Keffenbrinck (1873-1920).¹⁸ Der Rittmeister Graf Siegfried verschied ohne leibliche Nachkommen. Er wurde mit seiner Gattin Beatrice geb. von Natzmer (1878-1905) im Griebenower Park bestattet, wo ein zu DDR-Zeiten wieder aufgerichtetes Marmorkreuz noch heute ihre gemeinsame Ruhestätte anzeigt. Nächster Herr auf Griebenow war Dr. jur. Friedrich Ernst von Langen-Parow (geb. 1860 in Üselitz/Rügen gest. 1935 in Berlin), da er über seine Mutter Karoline, eine geb. v. Keffenbrinck (1818-1882) aus dem Hause Alt Plestlin, die Erbfolge angetreten hatte. Bestimmungsgemäß führten Friedrich Ernst und die übrigen Mitglieder seiner Familie nun den Namen von Langen-Keffenbrinck. Der Erbe übergab Griebenow c.p. jedoch schon bald seinem Sohn Friedrich Carl Arthur Maximilian Eduard Freiherr von Langen-Keffenbrinck (geb. 1899 in Groß Lüdershagen bei Stralsund gest. 1961 in München, war seit 1937 mit der zweiten Gattin des tödlich verunglückten Olympiasieges Carl-Friedrich Otto Magnus Arthur Freiherr von Langen <1887-1934>, Marie Luise geb. von Prollius <geb. 1897 in Groß-Latzkow/Pyritz gest. 1968 in Lindau/Bodensee> vermählt), der als Dipl.-Landwirt seit 1926 auch die Bewirtschaftung von Alt-Plestlin übernommen hatte.¹⁹ Dem damaligen Fideikommissbesitzer Friedrich Carl gehörten neben Griebenow noch die Güter Kreuzmannshagen, Willershagen, Neu-Gaarz (Krs. Waren) und Preetz bei Stralsund.²⁰ Zwischen 1928 und 1931 wurden die erstgenannten drei Besitzungen mit Ausnahme der 15 ha umfassenden Griebenower Parkanlage von der „Mittel- und Kleinbauerngesellschaft“ aufgesiedelt.

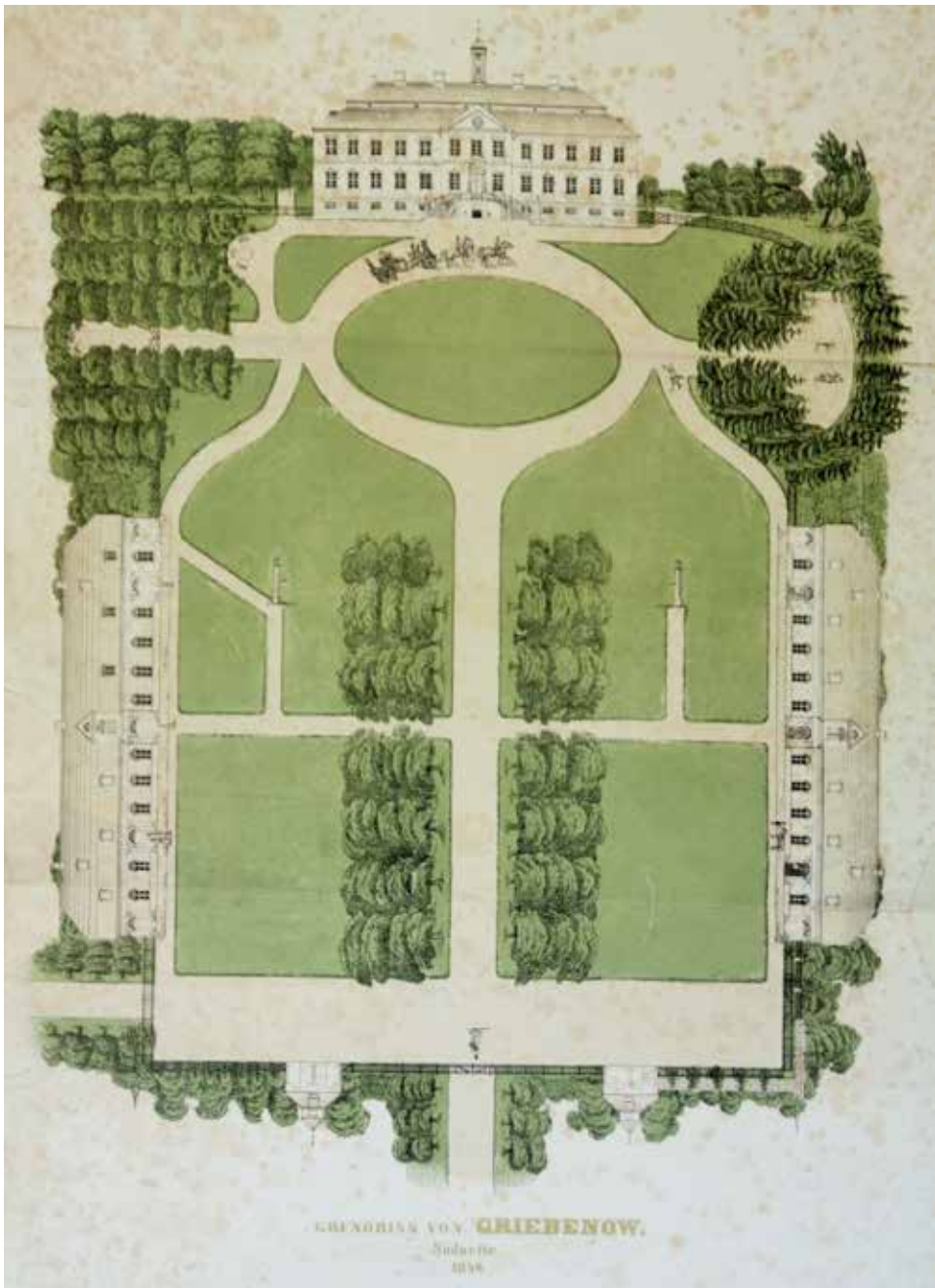
In einem Schreiben des Landesbaurats Viering an den Landkreis Grimmen vom 7. Oktober 1938 heißt es: „wonach (gemeint ist ein Gutachten, der Verf.) Schloss Griebenow zu demjenigen Grundbesitz zählt, dessen Erhaltung wegen seiner Bedeutung für die Wissenschaft, die Kunst und den Heimatschutz im öffentlichen Interesse liegt.“ Weiterhin bemerkt er, „daß in der Reihe der pommerschen Schlösser, denen der erhöhte Schutz der Denkmäler zuteil

17 EBENDA

18 UB GREIFSWALD, S. 30 u. 35, siehe hierzu auch Inschrift auf der von Langen- Keffenbrinckschen Grabstätte (Friedhof Griebenow)

19 GENEALOGISHES HANDBUCH 1954, S. 200f. sowie SIEBER ³1978, S.50

20 HEINKE 2010, S. 37



„Grundriss von Griebenow, Südseite, 1849“, kolorierter Stahlstich von 1849, Archiv Schloss Griebenow

wird...Griebenow an hervorragender Stelle (steht -R.F).²¹

Während des 2. Weltkrieges richtete das nationalsozialistische Regime im Schloss ein Müttererholungs- und Entbindungsheim ein (10 Mitarbeiter, darunter die Verwalterin und Hebamme Frau Grosse).²² Trotz dieser Teilinbesitznahme durch die NSDAP blieb Friedrich Carl v. L.-K. bis zu seiner Enteignung und Ausweisung aus Alt-Plestlin im Jahre 1945 Eigentümer der Griebenower Restimmobilie.

Am 16.05.1945 übernahm die Greifswalder Universitäts-Frauenklinik das Griebenower Entbindungsheim als Außenstelle, doch schon im April des Folgejahres verlegte die Medizinische Uni-Klinik der Boddenstadt einige Tbc-Patienten nach Griebenow, dessen Schloss spätestens ab dem 27.07.1946 in ein der Klinik unterstelltes Tuberkuloseheim umfunktioniert wurde (Verwalter anfangs Herr Allrup, später Herr Hermann Abs, Gespannführer der Patiententransporte Herr Friedrich Christlieb).²³ Obwohl Schloss Griebenow seit Mitte 1945 von der Greifswalder Universitätsklinik genutzt wurde, gehörte es nicht zum Eigentum der Alma mater. Trotz intensiver Bemühungen derselben gelangte der geschichtsträchtige Barockbau laut Beschluss der Grimmer Kreiskommission für Bodenreform vom 27. Juni 1947 „als Eigentum im Sinne des Bodenreformgesetzes“ an den Kreis Grimmen.²⁴ 1958 eröffnete im Haus ein Alten- und Pflegeheim seine Pforten. Im neu geschaffenen Heim (es gehörte nun zum Kreiskrankenhaus Grimmen mit Sitz in Bartmannshagen) waren insgesamt 104 Patienten untergebracht. Als Heimleiter fungierten der Reihe nach: Frau Kramer, Herr Braun, Herr Reppenhausen, Frau Lemke und Frau Paul. Am 8. März 1988 verlegte man 52 Patienten in das von 1983-1988 errichtete Bettenhaus und den zu einer Pflegestätte ausgebauten Marstall. Zwei Jahre später verließen dann auch die restlichen Heimbewohner das Schloss, um in Grimmen in einem neuen Domizil unterzukommen. Seitdem stand der weiträumige Bau mit Ausnahme einer im Keller untergebrachten Sauna (Leiterin Anita Lambrecht) und freien Arztpraxis (wurde von Dipl.-Med. Wulfhard Schild betrieben) mehrere Jahre leer.²⁵

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands versuchte Frau Sabine Schmelzer (geb. von Storp, verw. Freifrau von Langen-Keffenbrinck, verstarb 1992)

21 FREISE 2006, S. 62f.

22 INVENTARVERZEICHNIS 1945-1951, Pkt. 2 u. 3

23 EBENDA, Pkt. 2, 6 u. 7

24 EBENDA, Pkt. 8 u. 9

25 DIE ANGABEN Oktober 1997

Schloss und Park zu erwerben.²⁶ Ihre Bemühungen um den alten Adelssitz schlugen jedoch fehl, zumal dieser inzwischen dem Landkreis übereignet worden war. Der Kreis hatte dann große Mühe, die erworbene Anlage zu veräußern. Schließlich gelangte die Immobilie nach mehreren abschlägig beschiedenen Angeboten einzelner Kaufinteressenten im Oktober 1998 an die Greifswalder Gerüstbaufirma „Jürgens & Engelmann GmbH & Co. KG“, auf deren Initiative hin schon wenige Tage später der Verein „Barockschloß zu Griebenow e. V.“ gegründet wurde. Seitdem avancierte das Schloss – Projektverantwortliche bis Anfang Februar 2004 Frau Dr. Meyer-Klette – zu einem kulturellen Zentrum von überregionaler Bedeutung, das mit seinen umfangreichen Ausstellungen, Kunstworkshops, Buchlesungen, Konzerten und Seminaren sowie dem öffentlichen Cafe neue Maßstäbe setzt.

Im Sommer 2003 konnten die Nachkommen des Altbesitzers von Schloss Griebenow etwa 14 Bilder der am 8. Januar 1951 ins Stralsunder Museum ausgelagerten 162 Kunstgegenstände (Möbel, Porzellane Ausstattungstücke, Bilder, gerahmte Silhouetten und Autogramme)²⁷ rechtmäßig an sich nehmen. Außerdem erhielten sie später noch einige Stücke aus dem ehemaligen Besitz ihrer Vorväter zurück.

Am 01.05.2003 gelangten Schloss und Park und die übrigen Gebäude auf der jetzt 14 ha großen Liegenschaft (vor der Abschreibung des Areals „Haus Kastanienhain“ 15 ha) durch Kauf an den Verein „Barockschloß zu Griebenow e.V.“. Seither werden als Vereinsvorsitzende genannt: Jörg Prochnow (bis 1.9.2009), Dietmar Alexander (bis 25.4.2013), Jürgen Hoffmann (vom 25.4.2013 bis 3.5.2018) und Uwe Schwarz (ab 3.5.2018, Stellvertr. Frau Förster). Die Finanzen führt bzw. führt Gerhard Trejbal (ab 3. März 2010), Kerstin Baumgard (bis April 2014), Reingard Hönsch (von April 2014 bis Mai 2018) sowie Frau Sabine Pollin (ab Mitte 2018), und das Café wird bis heute (2019) von Frau Annelie Heitmann geleitet.

26 GENEALOGISCHES HANDBUCH 1989, S.292

27 FREISE 2006, S. 315 sowie INVENTARVERZEICHNIS 1945-1951, Pkt. 1e